

10_18 JAHRE

Gelingende Bildung

Sicher und gut vorbereitet

Damit Kinder und Jugendliche bestmöglich ausgebildet werden, baut das Stadtschulamt neue Schulen auf Grundlage moderner pädagogischer Konzepte. Bei der Planung werden außerdem die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern berücksichtigt sowie der restlichen Schulgemeinde. Und auch auf Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, legt das Stadtschulamt sein Augenmerk – beim Pilotprojekt mit dem Hessischen Kultusministerium „DaS! Fit für die Zukunft – Deutsch als Bildungssprache“.





NEUE SCHULEN

IGS 15: Vier fünfte Klassen lernen seit dem Schuljahr 2018/2019 in den Räumlichkeiten der Karl-Oppermann-Schule in Unterliederbach. Die ehemalige Förderschule wurde 2017/2018 in ein regionales Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) umgewandelt. Nun füllt die neu gegründete IGS 15 das Gebäude mit Leben – allerdings nur vorübergehend. Auf dem Gelände haben nämlich außerdem das Beratungs- und Förderzentrum Frankfurt-West sowie das Zentrum für Erziehungshilfe Station West ihren Sitz. Schon bald wird die IGS 15 in die Containeranlage der Palleskestraße 60 in Höchst umziehen. Anschließend wird sie einen permanenten Standort erhalten, der aber noch nicht feststeht. Die IGS 15 ist als Teamschule konzipiert; die Schülerinnen und Schüler arbeiten jahrgangsübergreifend zusammen. Die Ganztagschule hat die Schwerpunkte unter anderem in den Bereichen bilinguale Angebote, Demokratie leben, aber auch Umwelt und neue Medien.



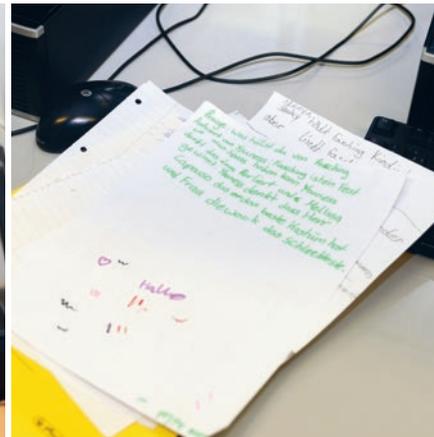
Das Soziale Lernen im Rahmen der „Jugendhilfe in der Schule“ unterstützt Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die weiterführende Schule.





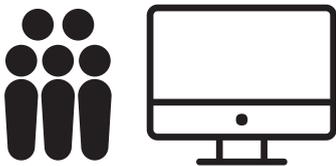
DAS GYMNASIUM RÖMERHOF startete ebenfalls pünktlich zum Schuljahr 2018/2019. Aktuell ist es in der ehemaligen Pavillonanlage der Neuen Gymnasialen Oberstufe untergebracht. Diese wurde dafür extra vom Standort am Riedberg auf das Areal am Römerhof umgezogen. Das Provisorium bietet Raum für die Jahrgänge fünf bis sieben und ist ausgestattet mit naturwissenschaftlichen Fachräumen, Verwaltungsräumen, Mediathek und Mensa. Der Sportunterricht findet auf benachbarten Sportplätzen statt oder in der Sporthalle Nied, die hierfür angemietet wurde. Die Bauzeit der Pavillonanlage und des Innenausbaus betrug vier Monate. Zuständig für das Projekt war das Projektteam „Schulbau beschleunigen“.

Die Zeitungs-AG ist ein selbst erdachtes Projekt von Schülerinnen und Schülern der IGS 15 und wird von der Jugendhilfe begleitet.



Mehr Rechner für den Unterricht

Das Stadtschulamt hat die Ausstattungsquote von Rechnern an Frankfurter Schulen von 1:8 (ein PC für acht Schülerinnen und Schüler 2007) auf heute 1:5 (ein PC für fünf Schülerinnen und Schüler) erhöht. Das ist möglich, weil das Amt seit 2012 bis zu 40 Schulen pro Jahr mit neuen PCs und Servern ausstattet. Aktuell stehen an den Schulen 19.000 IT-Arbeitsplätze für rund 90.000 User bereit. Die Ausstattung geht weiter, in Zukunft auch mit Notebooks, Convertables und Tablets.



Wildes GrünGürtel-Tier-Fest

Im Nordpark Bonames fand erstmals das GrünGürtel-Tier-Fest „Sport in der Natur“ im Rahmen des städtischen Offen-für-alle-Programms „Entdecken, Forschen und Lernen im Frankfurter GrünGürtel“ statt. Der Nordpark ist Teil des bundesweiten Projekts „Städte wagen Wildnis“ und ein neuer Lernort im GrünGürtel. Angeboten wurden Sportarten wie Yoga, Walking, Spikeball oder Tabata.

>> Mehr lesen auf www.frankfurt.de/umweltbildung

FÖRDERAUSSCHÜSSE

DAS STADTSCHULAMT ENGAGIERT SICH jährlich in zunehmend mehr Förderausschüssen: Waren es im Jahr 2016 noch rund 100 Förderausschüsse, an denen das Fachamt beteiligt war, lag die Anzahl 2018 bereits bei 153. Dieser Trend setzt sich fort: Seit 2013 wurden vor allem Förderausschüsse für den Grundschulbesuch einberufen, inzwischen finden sie vermehrt auch für den Besuch der Sekundarstufe I statt. Der Grund: Die in der Grundschule inklusiv beschulten Kinder wechseln jetzt in die weiterführenden Schulen. Die Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtschulamtes an einem Förderausschuss ist immer dann notwendig, wenn für die inklusiv zu beschulenden Schülerinnen und Schüler bauliche Veränderungen an der Schule vorgenommen werden müssen oder es generell um die Ausstattung der Räume geht. In den vergangenen Jahren wurden beispielsweise Notebooks, angepasstes Mobiliar, Mikrofone, Noise-Cancelling-Kopfhörer usw. angeschafft sowie Rampen umgebaut und Fahrstühle eingebaut. Kinder, die ausschließlich Bedarf an besonderen sächlichen Ausstattungsmitteln oder kleineren Umbauten haben, können diese durch ein vereinfachtes Verfahren bekommen. Das bedeutet: Ein Förderausschuss muss nicht einberufen werden. Für ein vereinfachtes Verfahren reicht es aus, wenn Schulen beim Stadtschulamt einen Antrag stellen. Außerdem erforderlich ist eine Stellungnahme des zuständigen Beratungs- und Förderzentrums. Mit der Vereinfachung möchte das Stadtschulamt den Kindern möglichst unbürokratisch das passende Lernumfeld ermöglichen. 2018 organisierte das Frankfurter Stadtschulamt an 50 Frankfurter Schulen Umbaumaßnahmen oder sorgte für spezielle Lernmittel.

Neu aufgestellt: Jugendhilfe in der Schule

2018 hat das Stadtschulamt ein neues Strukturmodell für das Förderprogramm Jugendhilfe in der Schule eingeführt: Die Personalausstattung für das Förderprogramm an einer Schule orientiert sich ab sofort an der Zahl der Schülerinnen und Schüler. Gymnasien können jetzt auch projektbezogen sozialpädagogische Angebote in Anspruch nehmen. Außerdem werden nun Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im Anerkennungsjahr ihrer Ausbildung finanziell gefördert. Mit diesen Maßnahmen ist die Stadt Frankfurt entscheidende Schritte beim Ausbau der Qualität der „Jugendhilfe in der Schule“ gegangen.

10_18 JAHRE

Handlungsempfehlungen für die IGS

Welche Bedarfe haben integrierte Gesamtschulen? Antworten liefert ein Prozess, den das Stadtschulamt gemeinsam mit Schulleitungen durchgeführt hat. Beleuchtet wurden etwa die Anforderungen zu Inklusion, zum Ganzttag und zu Intensivklassen. Ein Architekturbüro gliedert bei Schulbegehungen den Ist-Zustand mit dem Modellraumprogramm ab. In diesem Zuge wurden zum Beispiel Raumsituation und Raumnutzungskonzepte untersucht und dokumentiert. Die daraus formulierten Handlungsempfehlungen sind in einem Abschlussbericht zusammengefasst.



DEUTSCH ALS BILDUNGSSPRACHE

„**DAS! FIT FÜR DIE ZUKUNFT** – Deutsch als Bildungssprache“ nennt sich ein Pilotprojekt, das erstmals in den Herbstferien an der Paul-Hindemith-Schule stattfand. Ins Leben gerufen wurde DaS! vom Hessischen Kultusministerium zusammen mit der Stadt Frankfurt am Main. Die Umsetzung hat das Deutsche Rote Kreuz, DRK Bezirksverband Hessen übernommen. An der siebentägigen Aktion nahmen 41 Kinder aus den Jahrgangsstufen fünf bis sieben teil, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist. In dieser Zeit erhielten die Kinder zusätzliche gezielte Förderung im Bereich der Sprach- und Persönlichkeitsbildung. Auf dem Stundenplan der Schülerinnen und Schüler standen täglich vier Stunden Sprachunterricht, dreistündig verzahnte Projektangebote mit praktischem Bezug sowie Ausflüge, Sport und eine Lernwerkstatt. Unterstützung erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Bedarf von einer Lernbegleiterin oder einem Lernbegleiter. Während des Projektes stand ihnen eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter zur Seite, mit dem sich auch die Eltern austauschen konnten. Höhepunkte der Lernwoche waren ein Besuch des hessischen Kultusministers Prof. Dr. Alexander Lorz und schließlich die Abschlussfeier. In Form eines kleinen Sketchs, Theaterstücks und Fallbeispiels zum Thema „Ablauf eines Unfalls“ präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihren Eltern und Freunden, was sie in den sieben Tagen gelernt hatten. Im Anschluss wartete ein Teilnahmezertifikat auf alle Kinder. Das sehr erfolgreiche Pilotprojekt wird evaluiert, die Fortführung ist angedacht.





Das Vergangene wertschätzen,
die Zukunft feiern: Nach 111 Jahren
wurde die Schwanthalerschule
aufgehoben. Das Gebäude beherbergt
nun die IGS-Süd.



BERÜHRENDE WORTE fand Stadträtin Sylvia Weber bei der Abschiedsfeier der Schwanthalerschule am 15. Juni 2018 im Römer: „Nicht leise Servus, sondern laut Danke sagen für die geleistete pädagogische Arbeit mit Blick auf ein besonderes Kollegium und eine liebenswerte Schülerschaft, auf ein Stück Schulgeschichte. Die Schwanthalerschule hat Tausende von Schülerinnen und Schülern betreut und zum Abschluss geführt und dafür gesorgt, dass Schulbiografien gelingen.“ Nach 111 Jahren wurde die Schule aufgehoben und der Standort für eine integrierte Gesamtschule umgewandelt.



SCHÖN VERABSCHIEDET:

SCHWANTHALERSCHULE





Schulsekretärin für alle Fälle: Ingrid Braun-Bobermin

Heute in der Karmeliter Schule, morgen in der Wall Schule und nächste Woche in der Bergius Schule. Zwar kennt Ingrid Braun-Bobermin nicht alle Frankfurter Schulen, aber doch viele. Die gelernte Industriekauffrau blickt auf rund 18 Jahre als Schulsekretärin zurück, seit fünf Jahren ist sie „Springerin“: Wenn an einer Schule eine Sekretärin erkrankt oder neu angelernt werden muss, kommt sie, um zu unterstützen. Im Ergebnis bedeutet dies: sich kontinuierlich schnell einzufinden und auf immer neue Menschen zu treffen. „Und genau das gefällt mir daran“, erklärt Ingrid Braun-Bobermin. Bereichernd sei das, voller Abwechslung und oft freue man sich, sie zu sehen. Ihre Erfahrung in diesem Beruf hilft ihr auch, sich in die Arbeit der unterschiedlichen Schulformen hineinzudenken, denn die Aufgabenstellungen unterscheiden sich teils sehr. „In Grundschulen hat man als Sekretärin noch viel mit den Kindern zu tun und muss auch mal mit einem Kühlpack aushelfen“, schmunzelt sie. In Berufsschulen dagegen geht es eher um Abschlüsse oder auch Bestellungen, etwa für die Küche. Zweieinhalb Jahre hat sie noch bis zur Rente. „Doch ich möchte nicht ganz aus dem Berufsleben ausscheiden“, sagt sie. „Ich möchte Wirtschaftspsychologie studieren.“



Hat die Schulfinanzen im Kopf: Antonija Vukovic

Mit 44 Jahren wieder die Schulbank drücken? Antonija Vukovic lacht: „Ja, ich wollte mich nochmals weiterentwickeln und mein Vorgesetzter empfahl mir die berufsbegleitende Weiterbildung zur Verwaltungsfachwirtin.“ Das war vor gut drei Jahren: Im März wechselte sie in die Abteilung 40.6, die Finanzabteilung des Stadtschulamtes, und jeden Freitag besucht sie das Seminar. Ganz fremd ist ihr der neue Job nicht: „Ich sitze jetzt nur auf der anderen Seite“, berichtet sie. 13 Jahre lang war Antonija Vukovic Schulsekretärin. Damals kümmerte sie sich auch um die Finanzen „ihrer“ Schule – heute sind es die Finanzen aller Frankfurter Schulen. „Ich verantworte ein Schulbudget von rund sieben Millionen Euro Gesamtvolumen. Geld, das die Schulen etwa für Lehrmittel, Porto oder auch Hygieneartikel ausgeben“, schildert sie. Eine Art Haushalt im Haushalt sei das. Außerdem ist sie stellvertretend für die Abteilung in der Planungsgruppe für Schulneugründungen aktiv. Spannend sei das, sehr abwechslungsreich und verantwortungsvoll. „Die Zeit als Schulsekretärin in der Heinrich-Seliger-Schule war aber auch schön“, erinnert sie sich gern. Ende 2019 endet die Weiterbildung, darauf freut sich besonders ihre Familie. Dann nämlich verschwinden alle Prüfungsunterlagen ins Bücherregal.

DAMIT SICH NEUE SCHULLEITERINNEN UND SCHULLEITER schnell und gut in ihren Arbeitsalltag einfinden, hält das Stadtschulamt gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt der Stadt Frankfurt am Main eine Informationsveranstaltung für sie bereit. In diesen drei Stunden erhalten die Schulleitungen einen ersten Überblick über die Themen und Aufgaben, die sie erwarten. War das Format bisher allein angehenden Grundschul-Rektorinnen und -Rektoren vorbehalten, profitieren jetzt auch neue Rektorinnen und Direktoren der Förder-schulen von dem besonderen Serviceangebot. 2018 nahmen 19 Schulleitungen an der Auftaktveranstaltung teil. Sie erhielten Antworten auf Fragen zu verschiedensten Themen, beispielsweise zum Schulverwaltungspersonal oder über Angebote im Bereich sozialpädagogische Förderung. Umfassend aufgeklärt wurden die neuen Direktorinnen und Direktoren aber auch über den Umgang mit den Schulfinanzen: Thematisiert wurden dabei die Berechnung des Schulbudgets und der Umgang mit der Handkasse. Aber auch auf individuelle Fragen konnte das Team des Stadtschulamtes im Rahmen der Veranstaltung eingehen. Um den neuen Direktorinnen und Direktoren eine praktische Arbeitshilfe an die Hand zu geben, hat das Stadtschulamt jetzt außerdem eine Infomappe erstellt. Das „Serviceangebot des Stadtschulamtes für Schulen in Frankfurt am Main“ porträtiert das Amt und gibt Einblicke in die sechs Abteilungen. Dank der alphabetischen Auflistung der Aufgaben und Zuständigkeiten bietet sie darüber hinaus einen schnellen Zugang zu Informationen und Anlaufstellen. Die Infomappe gibt dabei ebenso spezifische Informationen, etwa über den Umgang mit Krankmeldungen oder Zuschüssen bei Schuljubiläen. Das Feedback der Schulleitungen fließt in regelmäßige Aktualisierungen der Mappe mit ein. Alle Leitungen städtischer Schulen erhalten ein Exemplar.



**EINFÜHRUNGS-
VERANSTALTUNG FÜR
SCHULLEITUNGEN**

WEITERFÜHRENDE SCHULEN IN FRANKFURT STARK UND VIELFALTIG

10_18 JAHRE



KAMINGESPRÄCH IN DER NAXOSHALLE
19.05.2011



Entwicklung Förderprogramm
„Jugendhilfe in der Schule“ ab 2008

2011



VON GIRL2GIRL
ZU ME2YOU



Kulturelle Bildung in
Frankfurter Schulen

2011



ERÖFFNUNG DES GYMNASIUMS
RIEDBERG, 30.08.2013



Ausbau der weiterführenden
Schulen in Frankfurt

2013



Abschlussveranstaltung
„Evaluation des Förderprogramms Jugendhilfe
in der Schule“
am 25. September 2017 in der Jugendkulturkirche Sankt Peter



ABSCHLUSSVERANSTALTUNG
„EVALUATION DES FÖRDERPROGRAMMS
JUGENDHILFE IN DER SCHULE“



Jugendhilfe in der Schule wirkt

2017



THEATERFEST AN DER TEXTORSCHULE
05.10.2017



DeutschSommer in der Stadt
für Schülerinnen und Schüler mit
Fluchterfahrung

2017

